IAMMARXLOH

DAS MAGAZIN ZUM NEUEN MOVEMENT IN MARXLOH

Entstanden bei den Medienworkshops für Kinder & Jugendliche | Runder Tisch Marxloh e.V. und Soziale Dienste Marxloh gGmbH



LIMITIERTE AUFLAGE | AUSGABE EINS



04
Editorial

06
Früher

08
Heute

10
Architektur

12
Atlantis Kino

14
Videotheken

16
Kinder der Nacht 2 (Heiko Bender)

18
Comics, Merchandise & Trading Cards

20
Handlettering (Murat Kilic)

22
Fotokunst (Timo Balogh)

24
Musikprojekt für Kinder (Buddy Ollie)

26
Rap und Design (Jestic)

28
Haute Couture

30
Schwelgern-stadion

32
Morgen

34
Ende / Anfang?

Es gibt im Leben immer wieder Mauern. Manchmal in Form von Menschen, Schicksal, Pech aber meistens stellst du dir selbst welche auf. Dieses Magazin hier, ist das Resultat vieler Treffen, vieler Termine und viel Arbeit. Aber die ein oder andere Mauer haben wir damit sicher durchbrochen.

Bleib hungrig.

Editorial

Wie aus einem Workshop eine Bewegung wurde.

Liebe Marxloherinnen und Marxloher,

Jetzt blättern Sie in diesem Magazin und wollen wissen, was es hiermit auf sich hat. Angefangen hat alles an dem Tag, als der Runde Tisch Marxloh mich fragte, ob ich Lust hätte zwei Medienworkshops vorzubereiten und zu leiten. Ausgerechnet der Verein, der seine Räumlichkeiten genau in dem Gebäude hat, in dem vor 30 Jahren mein Kindergarten war und sich dem Stadtteil verschrieben hat, in dem ich meine gesamte Kindheit verbracht habe. Ich entschied mich die Workshops zu leiten und so fand sich innerhalb einiger Wochen ein kleiner Haufen Kreativer zusammen, die gemeinsam etwas lernen und auf die Beine stellen wollten.
Durch unsere gemeinsame Leidenschaft für Kunst aller Art (Musik, Film, Design uvm.) beschlossen wir, uns Künstlern und Kunstliebhabern aus Marxloh zu widmen. Menschen, die durch ihre Kreativität, ihr Herzblut und ihre Liebe für Ästhetik ein wichtiger Bestandteil von Marxloh sind, in dieser Form aber so kaum Erwähnung finden.

Dieses Magazin ist das Ergebnis unseres Medienworkshops; aber es ist auch ein Aufruf, diesen Stadtteil in einem anderen ideenreichen Licht zu betrachten.

Kunst verbindet. Sie begeistert, will erhört werden und sie wird oft übersehen. Auf den folgenden Seiten erleben Sie eine Zeitreise von der Vergangenheit des Stadtteils bis zur Gegenwart. Sie treffen Persönlichkeiten, kreative und mutige Menschen, die ihr Hobby zum Beruf gemacht haben und die viel mit Marxloh verbindet.

– "I AM MARXLOH"-TEAM





Bauphase des Kaufhauses



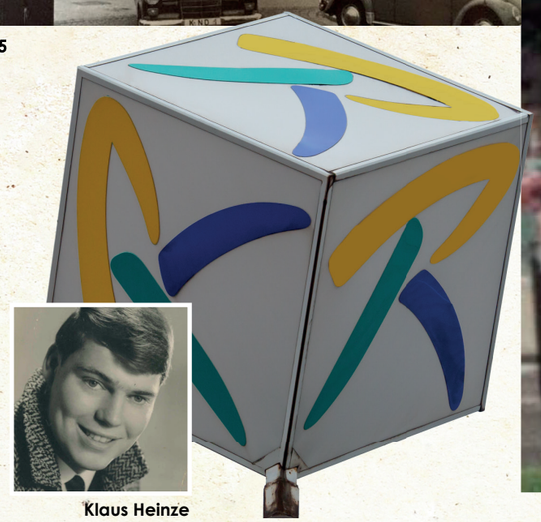
Horten um 1965

Kaufhaus Horten

Am **13.05.1965** öffnete das Horten Kaufhaus feierlich mit einem Auftritt von Jungstar Udo Jürgens. **Klaus Heinze** (Vize-Abteilungsleiter) erinnert sich: "Es herrschte eine Aufbruchstimmung vor, eine ganz tolle Atmosphäre". Das Kaufhaus bestand aus 20 Abteilungen auf insgesamt 8200 Quadratmetern und 300 Mitarbeitern. Es gab einen Imbiss im Erdgeschoss und ein großes Restaurant in der obersten Etage.

Das Kaufhaus war das 49. Haus, welches der Konzern in seiner typisch gekachelten Fassade in Westdeutschland eröffnete. Allerdings war es erst das Zweite an Rhein und Ruhr.

Die Horten Ära endete 1993 auf Grund der Stahlkrise und der damit verbundenen sinkenden Kaufkraft. Die Kaufring-Gruppe übernahm das Haus und eröffnete "**Ruprecht**" - ein kleineres Warenhaus mit vielen kleinen Untervermietungen wie beispielsweise einem Optiker, einem Friseur und auch einem Tabak/Zeitschriftenhandel, den Klaus Heinze später übernahm.



Klaus Heinze
(Damals)

Schwelgern

Mit Freude erinnert sich der Marxloher an das 120 Meter lange Freibadbecken - das Schwelgern Bad! Mit dem sogenannten Ferienpass bekam man günstigen Badespaß. Wenn man nach einem tollen Tag im Schwelgern Bad dem Bademeister noch beim Aufräumen half, gab es am nächsten Tag kostenfreien Eintritt.

Eröffnet wurde das Schwelgern Bad 1951. Von 1976 bis zur Schließung 1999 wurde das Beckenwasser kostenlos von Thyssen beheizt.







FRÜHER MARXLOH

FAKTENCHECK
NEUMARKT
Erbaut 1901
HINDENBURGPLATZ
Umbenannt 1917
TANNENBERGPLATZ
Umbenannt
zwischen 1935-1945



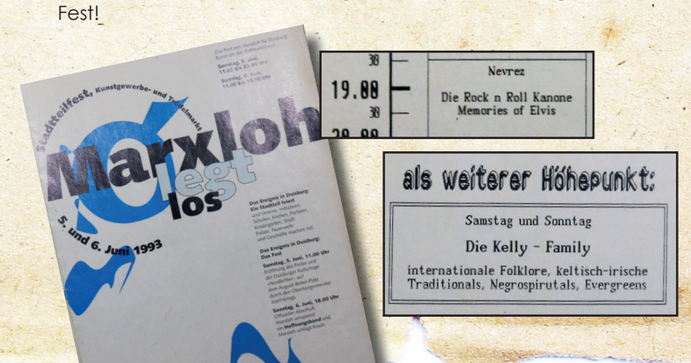
Der Marktplatz

Der heutige August-Bebel-Platz diente als Treffpunkt und Marktplatz im Duisburger Norden. Neben dem Hamborner "Altmarkt" wurde der "Neumarkt" 1901 zum größten Warenumschlagplatz in der Region. Gestiftet von Heinrich Schulte-Marxloh sollte hier ursprünglich ein Rathaus entstehen; dieses fand seinen Standort dann aber in Hamborn an der Hauptstraße.

Marxloh war in Feststimmung

Gefeiert wurde in Marxloh schon immer... Wir erinnern uns zurück an 1993 als Marxloh "loslegte" und sich sogar die Kelly Family ankündigte. Elvis Interpret NEVREZ rockte damals die Bühne und erinnert: "Damals studierte ich noch und hatte gegen Abend meinen Auftritt, es war eine durchweg überwältigende Atmosphäre - Nach dem Fest wurde zahlreich in der Presse über dieses Event in Marxloh berichtet".

Eines der größten Feste fand 1999 statt. Mit einer Unterstützung von über 200.000 DM wurden ganze Straßenzüge zur Festmeile. Der Straßenbahnverkehr wurde für dieses Ereignis komplett lahmgelegt, sodass Hunderte von Besucher dieses Spektakel genießen konnten. Unvergessen ist die große Rundbühne mitten auf der Pollmann-Kreuzung - bis heute ein unvergessenes Fest!









Marxloh Center

Nach der Schließung von Ruprecht Ende der 90er wurde das “Marxloh Center” ins Leben gerufen. Aldi, Rossmann, KiK und weitere Einzelhandelsgeschäfte finden sich hier im Herzen von Marxloh. Zugpferd bleibt im Kaufhaus die große Media-Markt Filiale. Diese ist eine der wenigen Filialen, die einen Einzugsbereich über Duisburg hinaus verzeichnen kann. So sehr sich das Kaufhaus auch verändert hat, einer ist immer noch da: Klaus Heinze und sein Sohn Kai Jens Heinze betreiben im Marxloh Center einen Tabak- und Zeitschriftenhandel sowie die angedockte Postfiliale. Der Kreis schließt sich.



Klaus Heinze
(Heute)











Schwelgern

Am ehemaligen Schwelgern-Freibad findet sich heute eine “Dirt Bike” Strecke und ein kleiner Volleyballplatz. Die Steinumrandung der beiden Flächen zeichnen den ehemaligen Beckenrand ab. Das Gelände ist heute frei begehbar und lädt zum schwelge(r)n in Erinnerungen ein. Der direkt angrenzende Schwelgernpark hat einen beeindruckenden Grünbestand. Oft ist dieser leider Thema in Sachen Ordnung und Sauberkeit. Die Wirtschaftsbetriebe, sowie das Ordnungsamt beteiligen sich mit großem Interesse an Gesprächsrunden. Der etwas in die Jahre gekommene Teich wird nach ausstehenden Wasserproben 2019 mit großem Aufwand erneuert, was viele Parkbesucher sicher freuen wird.

H E U T E
M A R X L O H

FAKTENCHECK
AUGUST BEBEL PLATZ
Umbenannt 1949
UMBAU MIT NEUEN PAVILLIONS ETC
1993/1994



Der Festplatz

Heute dient der August-Bebel-Platz als Veranstaltungsfläche für Traditions- und Stadtteilfeste. Der Wochenmarkt belegt einen Teil des Platzes und auch der monatliche Anwohnertrödelmarkt hat sich seit einigen Jahren dort etabliert.





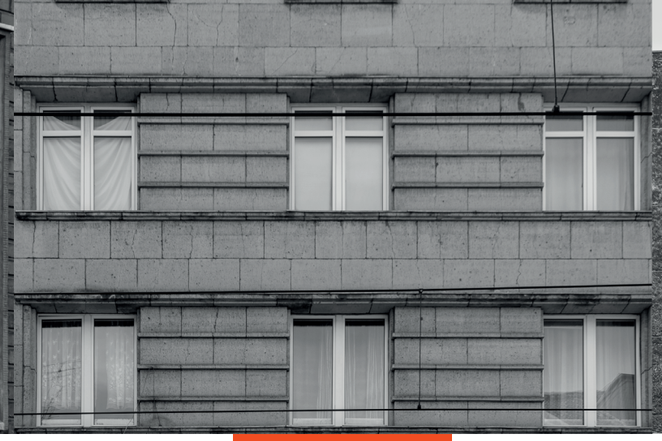


Marxloh ist in Feststimmung

Heute werden Traditions- und Stadtteilfeste vom Runden Tisch Marxloh in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren und Unterstützung der EG DU organisiert. Noch immer auf der Bühne und das kein bisschen leiser: Nevrez! Qualität hat eben Bestand.









Architektur in Marxloh









Fotos: Timo Balogh

Kunst ist nicht immer nur das Gemälde an der Wand oder die Schallplatte im Plattenspieler. Kunst hat so viele Formen, dass wir sie oft gar nicht bewusst wahrnehmen. Geht man zum Beispiel mit offenen Augen durch die Straßen unseres kleinen Stadtteils entdeckt man alte und seltene Kunstwerke an jeder Ecke: Die architektonischen Bauwerke einer längst vergessenen Epoche, aber auch neue und moderne Gebäude machen Marxloh zu einer lebendigen Zeitmaschine, die ihren Besuchern Geschichten erzählt.

Von den späten 1890er Jahren bis ungefähr 1914 entstanden um den Altmarkt und nördlich und westlich des Rathauses in Alt-Hamborn sowie im Umkreis der Pollmann-Kreuzung in Marxloh zwei einigermaßen großstädtisch anmutende Geschäftsviertel.

Kurz vor dem Krieg begannen einige Baugenossenschaften wie der Beamten-Wohnungs-Verein mit dem Bau von Mehrfamilienhäusern für ihre Mitglieder. Ganz im Süden des Jubiläumshains entstand so ein kleines großbürgerliches Wohnquartier, welches volkstümlich ,,Stehkragenviertel`` genannt wurde.

Nennen sollte man vier Wohn- und Geschäftshäuser: das ältere Haus Pollmann an der Ecke Weseler und Kaiser-Wilhelm-Straße (1899–1901, Architekt Fritz Niebel in Duisburg) Das ebenfalls von der Familie Pollmann in Auftrag gegebene, angrenzende Haus Kaiser-Wilhelm-Straße 308 (1913/14, Architekt Bangert) sowie das Haus Weseler Straße 113 (um 1910). Blickt man auf das Baugeschehen der Jahre 1919 bis 1930, fallen als kommunale Großbauten weitere Schulgebäude und die Sportstätten im trockengelegten Schwelgern Bruch am nordwestlichen Stadtrand (Stadion und Freibad) ins Auge.

Wir wollen Sie inspirieren, einfach mal durch das Viertel zu gehen und die noch wunderschön erhaltenen Fassaden zu bewundern und wertzuschätzen.

Was war das Atlantis Kino?

Das Atlantis Kino bestand von 1954 bis 1976, es passten bis zu 1000 Menschen in den Saal und es war zu dieser Zeit das größte Premierenkino in Duisburg.

Wie ging es zuende?

Ende der 70er Jahre mit Aufkommen des Fernsehens verloren die Leute mehr und mehr das Interesse an teuren Kinobesuchen.

Was ist dort heute?

Heute befindet sich in den Räumlichkeiten des Kinos ein Brautladen und die Kanzlei von Rainer Enzweiler.

ATLANTIS

DIE VERSUNKENE STADT UND IHRE GOLDENE ÄRA

Es ist ein kalter Winternachmittag, an dem wir Rainer Enzweiler in seiner Kanzlei besuchen. Umso wärmer war der Empfang und wir merkten gleich, dass es sich beim Begriff "Atlantis-Kino" um ein besonderes Thema für den Rechtsanwalt handelt.

Mit Leidenschaft und Begeisterung erzählt er uns, dass er bereits als 14-jähriger seinen Vorführschein machte, damit er große Kassenschlager wie „Dr. Schiwago", welcher auf 10 Filmrollen ausgespielt wurde, über das raumfüllende Projektionsgerät abspielen konnte. Er erinnert sich noch heute mit Freude an die Räumlichkeiten des Kinos:
Der Eingangsbereich, in welchem sich die beiden Kassen und ein Süßigkeiten Verkauf befanden. Der riesige Saal, in welchem über 1000 Leute passten und der stets gut gefüllt war. Vor dem Film liefen genau wie heute Werbespots und während einer kurzen Pause vor dem Hauptfilm wurde zweierlei Eis und Mon Cheri verkauft.

Damals war Kino ein Gemeinschaftserlebnis erklärt uns Herr Enzweiler. Es war nicht unüblich, dass man seinen Geburtstag dort verbrachte, während der Vorstellung Kommentare abgab oder nach dem Showdown, bei dem der Held siegte, laut applaudierte. Damit diese Events überhaupt möglich waren, musste hinter den Kulissen alles funktionieren und stimmen; schließlich gab es einen Ruf zu verteidigen.





Rainer Enzweiler
Ehemaliger Betreiber des Atlantis Kino in Marxloh.

"MEINE ELTERN BETRIEBEN DREI KINOS. MEIN VATER HATTE EIN HUMANISTISCHES ABITUR, DESHALB "ATLANTIS", "CAPITOL" UND "ROXIE".

Auch kamen des Öfteren bekannte Schauspieler zu Besuch, die nach der Premiere ihres neuesten Werkes den Zuschauern Autogramme gaben. Familie Enzweiler hatte ihre Wohnung direkt über dem Kino – hier gab es bei den besonderen Anlässen dann noch VIP Aftershow-Partys, an die auch Herr Enzweiler gerne zurückdenkt.

Aber leider kam Ende der 60er Jahre, wie wir alle wissen, die goldene Ära des Kinos zu einem Ende: Das Farbfernsehen wurde erfunden und Filme wurden im Abendprogramm ausgestrahlt. Jetzt war es schwer, ein teures Kinoticket zu rechtfertigen und so kamen immer weniger Besucher.

Das Gemeinschaftserlebnis "Kino" starb, wich dem häuslichen Fernsehkonsum. Alte traditionelle Kinos mit Charme und Seele wie das Atlantis findet man heute nur noch ganz selten.

Die Eindrücke, die uns Herr Enzweiler von der Zeit damals verschafft, machen Lust auf Kino. Auf das Geräusch der Popcornmaschine und dem Geruch von frischem Popcorn, auf die hitzigen Diskussionen mit Freunden vor und nach dem Film, auf das leise aber beständige Laufgeräusch des Projektors... Dieses Gefühl, wenn der Vorhang sich langsam öffnet und es jeden Moment losgeht - das behalten wir und hüten es, wie einen Schatz vom Meeresgrund.





Unser Thomas traf sich mit Thomas, der in den 90ern die größte Videothek in Marxloh betrieb.

VIDEOTHEKEN KENNT MAN NUR NOCH AUS LEGENDEN. DIE COMMUNITY, WELCHE ANFANG UND MITTE DER GLORREICHEN 90er DABEI ENTSTAND EXISTIERT NOCH HEUTE, VERSCHWINDET ABER NACH UND NACH ZWISCHEN DEN SEITEN.



Video-On-Demand-Seiten:
Netflix, AmazonPrime etc. bieten eine riesige Auswahl an Filmen und Serien zum Flatratepreis. Nie vergriffen und zu jeder Tageszeit – Der Grund für das Ende der Videotheken.

Hallo Thomas, schön, dass wir einen gemeinsamen Termin gefunden haben...In welcher Rolle siehst du dich zu diesem Thema? Geschäftlich als ehemaliger Videothekar oder eher als Sammler der ersten Stunde?

Absolut Sammler der ersten Stunde! Wieviel Stunden habe ich damals in Videotheken verbracht, bevor ich mit meiner Frau selbst drei Videotheken des Deutschen Videorings übernommen habe. (Eine der drei war die größte Videothek hier in Marxloh direkt auf der Weselerstraße).

Kannst du dich noch erinnern wie viele Videotheken es gab?

Mergner auf der Roonstraße, Edler, Mister Video, FÜD, Video Total und natürlich auch vor dem "Deutschen Videoring" den wir später hatten - Video Aktuell. Selbst in den Seitenstraßen gab es kleinere Läden deren Namen ich gar nicht mehr zusammenkriege. Teilweise alle zeitgleich in den 80er Jahren.

Erzähl uns doch etwas über die Zeit als Betreiber einer der größten Videotheken im Umkreis?

Daran habe ich viele tolle Erinnerungen - habe viele tolle Menschen kennengelernt - wahnsinnig viele Gespräche geführt und auch die kuriosesten Charaktere und Sammler getroffen. Anfangs hat man natürlich auch gutes Geld verdient, nicht wie in den goldenen Zeiten, aber man konnte sehr gut davon leben.

Wann hörte diese Ära auf oder hat sie sich nur gewandelt? Vermisst du etwas oder hast du damit komplett abgeschlossen?

Ich würde sagen, es ging steil bergab als der Euro eingeführt wurde. Zeitgleich wurde das Internet immer schneller und mit einmal hörte man Stammkunden zu den Neuheiten nur noch sagen: "Kenn ich schon... kenn ich schon.... kenn ich schon..." Das war wirklich schade - Allerdings ist das kein Marxlohproblem, sondern eher der schnelllebigen Zeit geschuldet. Natürlich vermisst man eine solche Zeit sehr… Die Leute zahlen natürlich aber auch keine Leihgebühr mehr, wenn man den Film auch kostenfrei oder für wenig Geld bekommen kann… Was ja auch irgendwie verständlich ist…

Gab es in Marxloh betreffend dieser Branche einen Konkurrenzgedanken? Oder haben Videotheken auch gemeinsame Sache, wie Sammelbestellungen oder ähnliches gemacht?



Ich denke, es war tatsächlich eher Konkurrenz, gemeinsame geschäftliche Aktivitäten habe ich nie erlebt. Aber so ist es eben in der Geschäftswelt.

Die Videothek... eher Supermarktcharakter oder doch ein stückweiter Treffpunkt für Gleichgesinnte?

Treffpunkt! Man konnte morgens die Tür öffnen und schon war der erste da und wartete bei einem Kaffee auf die Neuheiten des Tages. Natürlich war es für uns aber auch viel Arbeit, eine Arbeit die aber auch wirklich Spaß gemacht hat.

Hatte man gegen die Entwicklung des „Herunterladens" eine Chance? Gab es Ideen oder Ansätze, wie man dem entgegenwirken könnte?

Nein – Man war absolut chancenlos. Selbst ich als Filmfreak habe ja diese Sachen konsumiert…

Hast du selbst NETFLIX oder nutzt du ähnliche Dienste?

Ja… das ist einfach eine Sache der Bequemlichkeit…

Wissen die Kinder von heute noch was eine VHS Kassette ist oder war?!

Eher weniger, die 16-jährige Tochter einer Freundin kannte nicht mal mehr die gute alte Deutsche Mark, die 21-jährige Schwester hatte noch dunkle Erinnerungen, das in Vergangenheit mal nicht alles auf DVDs war.

Nachdem du eine Epoche auch geschäftlich mit deinem Hobby verbracht hast, sammelst du heute noch und wenn ja was?

Als alter Eastern / Karatefan sammele ich diese Art von Filmen immer noch. Natürlich auf DVD oder Blu-ray. Viele Filme haben aber eine Geschichte – Wie z.B. „Die Klapperschlange" die ich damals zum ersten Mal als 14-jähriger von einem leider zu früh verstorbenen Freund bekommen habe. So etwas hat was Emotionales und Nostalgisches. Da kaufte ich gerne eine schöne VHS in gutem Zustand für das Sammlerregal. Weiter hat sich vieles in den Figurenbereich verlagert… Gut gemachte Figuren, zu meinen Lieblingsthemen, kaufe ich sehr gerne und dekoriere damit unsere Wohnung.



Auf Fotos der Antiheld und Rockstar, privat aber unglaublich nett und sympathisch: Heiko Bender (44 Jahre)



KINDER DER NACHT II

HEIKO BENDER

Das IAMMARXLOH-Team traf den Filmemacher Heiko Bender und löcherte ihn mit Fragen zu seinem neuen Film.

Nach mehr als 10 Jahren Produktionszeit ist es nun endlich soweit. Bald gibt es Heiko Benders neues Werk zu sehen:

Was verbindest Du persönlich mit Duisburg Marxloh?

Einen Teil meiner Jugend... Ich komme ja eigentlich aus Neumühl, bin dort in einer Zechensiedlung aufgewachsen und später hat es mich dann aufgrund einer damaligen Freundin nach Marxloh getrieben.
Ich kenne Marxloh noch aus einer anderen Zeit, als es hier noch ein bisschen entspannter war.

Wie hast Du die 80er/90er-Jahre empfunden bzw. erlebt?

Also die 80er... was kann ich damit in Verbindung bringen... Die waren schrill, ich habe alles mitgemacht, meine erste Fahrt ins Schullandheim, mein erster Kuss, meine erste Liebe, „Peter Schilling-Major Tom“, „Nena-99 Luftballons“, die neue deutsche Welle und meine Pubertät.
Meine wilde Zeit hatte ich so in den 90ern; ich war in der Gothic-Subkultur. Dazu bin ich gekommen, weil man mich früher in der Schule immer ein bisschen gemobbt hat. Ich war dort eher ein Außenseiter und ich habe mich dann bei uns an der alten Schule gerne vor einen Proberaum gesetzt, indem eine Gothic-Punk Band probte.
Ich fand die Musik gut und die Leute cool. Die haben mich dann auch irgendwann mal reingeholt, haben mir ein Bier in die Hand gedrückt, mich ein bisschen aufgebaut und drei Wochen später hatte ich meine Haare schwarz. Dann ging‘s für mich bergauf oder bergab, das kann ich selbst nicht beurteilen.

Welche Filme haben auf Dich einen besonderen Einfluss gehabt und warum?

Einen besonderen Einfluss...“Eis am Stiel“ finde ich super, dieses Jugendgefühl, drei Freunden und jeder hat einen unterschiedlichen Charakter: Der ständig Verliebte, der Aufreißer, der nette Dicke, der immer gehänselt wird, damit konnte ich sehr viel anfangen, damit habe ich mich identifiziert. Und später, als dann im ZDF diese Reihe lief... „Der fantastische Film“, „das Blut des Dracula“. Den habe ich mehr oder weniger heimlich geguckt. Ich habe mich bei meinem Vater hinterm Sessel versteckt und habe mit einem Auge immer rüber gelünkert.... Später waren das dann halt Filme wie „Dawn of the Dead“, „Freitag, der 13.“ und besonders italienische Horror-Filme.

Wie bist Du zum Film-Business gekommen?

Das war 1996 - ich habe in einem Amateur-Film mitgespielt; der Film hieß „Der Todes-Engel“. Der wurde von Andreas Bethmann gedreht; Andreas hatte sich auch schon einen Ruf erarbeitet. Teilweise gut, teilweise weniger gut, aber er hat ziemlich viel gemacht. Er hat sich ziemlich gut vermarktet und hatte auch ein Publikum für seine Filme. Die Eigenproduktion der Filme hat gut funktioniert und ich war einfach neugierig wie so eine Produktion abläuft. Ich habe dort dann zwei Tage gedreht, habe gesehen wie er sich das mit sehr einfachen und profanen Mitteln erarbeitet und das auch funktioniert hat.
Auf der Rückfahrt haben wir uns dann die Story von „Kinder der Nacht“ ausgedacht, einfach nur so, aus der Langweile heraus. Es war die A2- Dauerstaustrecke; wir haben auf der Autobahn mehrere Stunden verbracht und als wir dann zuhause angekommen sind, hatten wir schon beschlossen, dass wir auch einen Film drehen wollen.

Aktuell arbeitest Du an „Kinder der Nacht 2“ und stehst kurz vor der Premiere bzw. Veröffentlichung. Warum hat die Produktion so lange gedauert oder war es Absicht? Gib zu, Du willst die Welt erobern…

Nein... weder noch... Also wir wollten mit „Kinder der Nacht“ nichts erobern, wir haben nie irgendwie Filme gemacht, um besser zu sein als andere. Es gab auch keinen Konkurrenz-Kampf mit anderen Amateur-Filmern á la „Wer macht den besten Film?“, „Wer hat die besten Effekte?“, „Wer hat den bekanntesten Darsteller?“... Das hat mich wirklich nie interessiert. Der „Kinder der Nacht“-Film ist von selbst gewachsen, so bekamen wir z.B. mitten in der Produktion eine ziemlich gute Medienpräsenz durch Gothic- Zeitungen.

Du hast mittlerweile einige bekannte Persönlichkeiten dazu bringen können in deinen Filmen mitzuwirken. Wie kam das?

Bela B - Der Kontakt ist über Thilo Gosejohann entstanden, der hat von unserem Projekt gehört. Wir waren abends mal zusammen essen und nach einem Konzert von den Ärzten haben wir Bela B kennengelernt. Wir haben ihm davon erzählt und er meinte: „Cool, ich mach mit“. Ja und drei Wochen später hatten wir ihn halt als Darsteller. (lacht)

Jason Dark - der Kontakt ist 1996 zustande gekommen, weil ich in einer Gothic-Diskothek von Reportern angesprochen wurde. Die wollten einen Gothic Typen interviewen, der im Sarg schläft, haben aber keinen gefunden. Also haben Sie sich gedacht, wir konstruieren das ein bisschen und suchen jemanden, der sich auf einen Sarg setzt und sich so fotografieren lässt. Da sollte dann eine fiktive Geschichte drumherum konstruiert werden und dafür haben die mich dann auserkoren.
Die haben mir den ganzen Abend die Drinks bezahlt. Ich habe dann irgendwann „Ja“ gesagt. Zwei Wochen später haben die mich dann zuhause besucht, haben einen Sarg mitgebracht, haben das fotografiert und sind dann wieder abgehauen. Der Sarg ist stehen geblieben. Meine Eltern sind total ausgerastet. Mein Vater hat sämtliche Beerdigungsinstitute angerufen, die sollen den Sarg wieder abholen, die haben den aber nur verarscht:
„Tun Sie den in Keller, packen Sie Kartoffeln rein.“ Das hat den natürlich noch wütender gemacht. (lacht)

Wurde „Kinder der Nacht 2“ auch in Marxloh produziert?

Der Produktionsstandort war in Marxloh, die Spezialeffekte z.B. wurden unter der Videothek Mergner im Keller auf der Kaiser-Friedrich-Straße gemacht. Mergner hat den Film ja auch teilweise mitproduziert. Wir haben außerdem viele Freunde aus Videotheken für Gastrollen akquirieren können.

Wo kann ich als Marxloher Filmfreund den fertigen zweiten Teil sehen?

Wenn der Film fertig ist, werden wir eine kleine schicke Premiere beim Runden Tisch machen - mit Darstellern und allem was dazugehört.

- Daniel Simon



“KLEINE NERDS, GROSSE NERDS, DICKE NERDS, ALTE NERDS. BEI UNS WAR JEDER WILLKOMMEN WIE IN EINER FAMILIE.”

THOMAS MIELKE
EHEMALIGER COMICLADEN BESITZER





Thomas Mielke und Mario Grasso heute (8 Jahre später) beim Sortieren der alten Schätze.

Thomas ist, wie er selbst sagt, schon seit seiner Kindheit in der Science-Fiction/Fantasy-Welt “hängengeblieben”. “Gerne hängengeblieben” fügt er lächelnd hinzu. Ich bin sonst immer mittwochs im Rahmen des Medienworkshops für Kinder und Jugendliche beim Runden Tisch Marxloh. Heute habe ich Thomas, der Teil des Vereins ist, um ein Interview gebeten. Es geht um seine Vergangenheit in Marxloh, denn er betrieb zusammen mit einem Freund etliche Jahre den Marxloher Comic-Shop “TDT-Shop”.

Damals (2002) wollte der Comic- und Filmfan nicht mehr nur konsumieren, sondern sein Hobby zum Beruf machen. Mit 2000 Euro starteten er und sein Partner den Shop und verkauften erstmal nur DVDs. Weiter ging es mit Comics, Sammelfiguren, Brettspielen, allerlei Merchandise aber auch Sammelkartenspiele wie Yu-Gi-Oh, Pokémon oder Magic. Diese waren unter den Nachbarskindern besonders beliebt. Deshalb wurde der “TDT-Shop” auch schnell zum Treffpunkt und so entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit eine Community, in welcher jeder willkommen war. Fast ein bisschen wehmütig erzählt mir Thomas von damals und schwelgt in Erinnerungen. Man merkt, wie sehr ihm der kleine Laden am Herzen lag, in welchem er vielen Kindern aus Marxloh einen Treffpunkt bot. Spiele dieser Art fördern Sozialkompetenz: Man spielt gegeneinander in einem Wettkampf, ist sich dabei aber nie feind. Man lernt Regeln kennen und entwickelt so etwas wie “Nerdehre”. Beim Tauschen von seltenen Sammelkarten lernt man Wertschätzung und gegenseitigen Respekt kennen.

“Ist eigentlich schade, dass es den Laden nicht mehr gibt.” Thomas stimmt mir zu, aber er erzählt mir, dass die Community immer noch da ist und sich auch nach wie vor trifft. Zum Beispiel bei den regelmäßigen Brett- und Kartenspieltagen beim Runden Tisch Marxloh. Aber auch draußen auf der Straße findet man die Nerd-Community: Es gibt etliche aktive Pokémon-Go Spieler in Marxloh, die sich regelmäßig verabreden und auf die Suche nach seltenen Sammelmonstern im Stadtteil gehen. Man spielt das Spiel über das Handy aber muss rausgehen und durch die Straßen ziehen, um die begehrten seltenen Pokémon fangen zu können. Dabei lernt man sich auch kennen, denn einige lassen sich nur im Team besiegen. Videospiele liegen auch Thomas am Herzen. Er erzählt mir, dass er seit seiner Jugendzeit begeisterter Tekken Fan ist, generell auf Retro-Spiele steht, sich aber auch für neue Technik begeistert.

Wir gehen einige Schritte durch Marxloh, fangen ein paar Pokémon und Thomas verrät mir: Das es wieder einen derartigen Spieletreff für Kinder und Jugendliche gäbe, wäre ein Wunsch von Ihm. Das gemeinsame spielen, freuen, lachen und über sich hinauswachsen fehlt nicht nur ihm, sondern auch Marxloh. Ein Ort wie der “TDT-Shop”, der nicht nur ein Comic-Laden ist, sondern gleichzeitig auch Heimat einer (teilweise) sehr unterschiedlichen Familie.

- Martin Lukas









Comicshop Impressionen von 2007 bis 20011

EINE GESCHICHTE VON

COMICS, MERCHANDISE UND TRADING CARD GAMES...



Lettering aus Marxloh

Design ist ein Handwerk – genau wie ein Schuster seinen Dreifuß benutzt, ein Schneider seine Schere und ein Schmied seinen Hammer so nutzt der Designer Stift, Papier aber heutzutage auch Grafiktablett und Macbook. Dennoch gibt es Grafikdesigner, die die alte Schule schätzen und praktizieren – so auch Murat Kilic, geboren und aufgewachsen in Duisburg Marxloh, begeisterte sich der junge Künstler schon in der Grundschule für Illustration und Kalligraphie.

Aus kindlicher naiver Malerei wurde strategische Corporate-Illustration und Logoentwicklung und aus dem jungen Querdenker ein Erwachsener und erfolgreicher Unternehmer, der heute für internationale Kunden zum Zeichenstift greift. "Immer, wenn mein Dozent von uns wollte, dass wir ein Logo entwickeln, war ich der einzige im Seminar der sich ein Stück Papier und einen Bleistift genommen und damit losgelegt hat." erzählt mir der sympathische und eloquente Designer an einem Nachmittag bei uns im Workshop Raum. "Die haben mich später selbst gefragt, wie einige Dinge in Illustrator (Anmerkung: Grafikprogramm) funktionieren und das habe ich denen auch gern erklärt. Unter Grafikern hilft man sich. Ich kann diese Ellenbogen-Mentalität nicht ab."

Man merkt Murat sehr schnell seine Liebe zu seinem einstigen Stadtteil an. Wenn es nach ihm ginge würde es in Marxloh eine viel größere Kunstbewegung geben. Ein Ort, an dem jeder kreative Interessierte willkommen ist und akzeptiert wird und wo Werke und Arbeiten einen Künstler ausmachen – nicht seine Herkunft.

Während seines Besuchs bei uns im Workshop wollten die Teilnehmer ihn unbedingt in Aktion erleben. Spontan und ungehemmt packte Murat einige Stifte aus und legte direkt los. Er zeigte uns, wie wir unsere Namen mit einfachen Tricks und Kniffen kalligraphisch und gestalterisch ansprechend schreiben konnten. Handlettering klingt einfach, aber wir alle merkten bei unseren ersten Versuchen schnell, dass da weitaus mehr Detailarbeit und Planung hinter steckt als man auf den ersten Blick vermutet.

"Potential ist da. In Marxloh auch – nicht umsonst gibt es hier so viele Projekte. Es wird nur nicht richtig genutzt." Was er auch immer wieder betonte war, dass er sich von seinem Traum nie hat abbringen lassen. Es gab immer wieder Schranken und Stolpersteine, aber könnte er zurück in die Henrietten Schule 1994, er würde seinem kleinem Ich nur den Rat geben: "Ziehs durch." Hat er zum Glück.



Lettering
Lettering heißt übersetzt so viel wie "kunstvolles Schreiben" oder "Schriftkunst" und ist der Überbegriff für Handlettering, Brushlettering und Kalligraphie. Im Grunde geht es darum Handschrift kunstvoll darzustellen.



Murat Kilic

HIER MAL EIN SPONTANES BEISPIEL, WIE MAN IN EIN PAAR SCHRITTEN ZU EINEM EIGENEN LETTERING KOMMT UND WIE MURAT UNSER LOGO GESCHAFFEN HAT.

1



IN DRUCK-BUCHSTABEN AUFSCHREIBEN, WAS "GELETTERT" WERDEN SOLL.

2



AUSWAHL EINES WORTES IN SCHREIBSCHRIFT (NICHTS VERBUNDEN)

3



VERBINDUNGEN DER EINZELNEN BUCHSTABEN (EVENTUELL AUSPROBIEREN WAS GUT AUSSIEHT)

4



FERTIGES DESIGN (SAUBER VERBUNDEN)



FOTOKUNST AUS MARXLOH

Timo Balogh ist Fotograf aus Marxloh und macht mehr als nur Schnappschüsse und Landschaftsbilder. Neuen Techniken ist der Fotokünstler nicht abgeneigt. Mit einem sogenannten Pixelstick "malt" er mit Licht in der Dunkelheit. Durch eine besonders lange Belichtungszeit lässt er den Stick vorher am PC angefertigte Grafiken ausgeben, welche sobald er den Stick bewegt durch die Langzeitbelichtung aufgenommen werden. So entstehen abstrakte Lichtmalereien und Farbenspiele, die irgendwas zwischen Zufall und Planung sind.







BUDDY OLLIE IST MUSIKER UND KÜNSTLER IN MARXLOH. IN SEINEN WORKSHOPS FÜR KINDER VERMITTELT ER SPIELERISCH TOLERANZ, GLEICHHEIT UND EINE MENGE SPASS.



BUDDY OLLIE

Schön, dass du heute Zeit hast Buddy... Äh oder Marc Oliver? Wie darf ich dich denn heute nennen? OLLIE!

OK Ollie... Man kennt dich ja seit vielen Jahren als Buddy Ollie, den Kinderliedermacher. Wie und wann kam es dazu?

Als kleiner Junge in den 70ern habe ich voller Begeisterung die ersten Udo Lindenberg Platten gehört und war von den musikalisch verpackten Geschichten und Abenteuern so begeistert, dass ich genau so etwas auch machen wollte...

Ah Udo Lindenberg war also deine Inspiration, aber Kinderlieder sind dann doch etwas anderes, oder?

Dann lade ich dich jetzt ein, die ersten Erfolge von Udo kennenzulernen, also ab in Daniel Düsentriebs Zeitmaschine - die Lieder haben uns Kinder damals total abgeholt, ich denke da an den Cowboy Rocker oder auch die alten Seemänner...

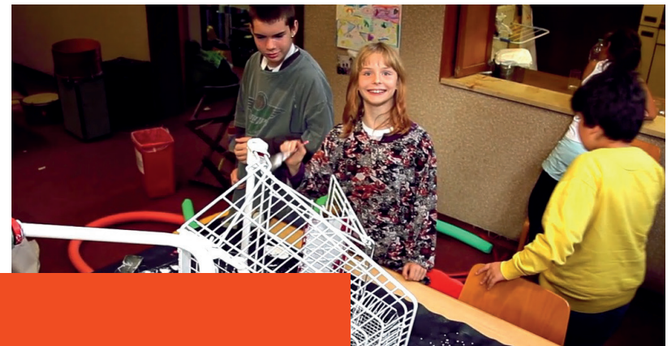
Also tatsächlich war Udo der Schlüssel dafür, dass wir heute Buddy Ollie haben; da werde ich dem Udo wohl mal eine Dankeskarte schreiben müssen. Jetzt machst du viele tolle Lieder und Projekte - erzähl uns doch einfach mal etwas vom heutigen Buddy Ollie.

Den heutigen Buddy Ollie gibts nicht nur aufgrund von Udo, sondern auch aufgrund dessen, dass ich nicht mehr täglich Tanzunterricht geben kann. Nach der Ausbildung zum Tanz- und Bewegungspädagogen an der Dore-Jakobs-Schule in Essen habe ich Tanz- und Theaterprojekte gemacht und ebenso zahlreiche Afrikanische Tanz- und Trommelauftritte. Irgendwann vor etwa 15 Jahren lief ich dann mit meiner Klampfe und ersten Liedfragmenten im Gepäck in Schulen und Kitas, um diese dann mit den Kindern zu vervollständigen und auch kleine Musicals zu erstellen. So entstanden die ersten Lieder wie der „Kung Fu Panda“ und der „Maus und dem Grüffelo“. Das hat mich nicht mehr losgelassen und so begann ich mit meinen vier Kindern bei Ausflügen in verschiedene Burgen unter anderem das Lied vom “Ritter“ zu schreiben, der in ein Gewitter geriet.

“Wie ist es wichtig Werte kreativ verpackt an Kinder weiterzugeben.”

Das hört sich ja nach einem abenteuerlichen und bunten Künstlerleben an. Du hast erwähnt, dass du selbst 4 Kinder hast. Du musst also mit deiner Familie von deiner Kunst auch leben. Wie machst du das?

Ich hatte das Glück Ende der 90er, dass die Yehudin Menuhin Stiftung Künstler in Grundschulen suchte, die in benachteiligten Stadtteilen musisch arbeiten. Ich konnte mich also künstlerisch/pädagogisch ausprobieren und davon auch unser Grundeinkommen sichern. Tanzauftritte z.B. bei Festen wurden zu dieser Zeit leider nur schlecht bis gar nicht bezahlt.



Aber diese Auftritte hast du dann dennoch mitgenommen?

Ja klar - Tanzen ist genauso eine Leidenschaft wie heute Musik machen. Mein Anspruch war schon immer aus meiner Leidenschaft etwas Professionelles zu machen.

Ja cool - Ich habe dich ja nun auch auf einigen Festen in Duisburg gesehen. Ich hoffe, dass mit dem “nicht bezahlen” ist nicht in Mode geblieben...

Nein, mittlerweile kann ich nicht klagen, die Auftritte werden wertschätzend bezahlt. Mir ist aber auch meine Arbeit in allen Projekten super wichtig.

Projekte... Erzähl uns mehr:

Die Liste ist lang... Tanztheater, Maskenbau, Bewegungstheater, Musik und afrikanische Trommelworkshops bis hin zum Gestalten eines Schrottorchesters - da ist viel passiert.
Größtenteils an Schulen und Kitas, aber auch in gemeinnützigen Vereinen wie dem Runden Tisch in Marxloh, habe ich viele gute und zuverlässige Kooperationspartner gefunden. Benachteiligte Stadtteile sind mir immer ein Anliegen. Die Kinder dort abzuholen und mit ihnen einfach nur kreative Projekte umzusetzen, bei denen man einfach Kind sein kann.

Jetzt weiß ich wieder, warum ich ein Interview mit dir führe... IAMMarxloh heißt ja unser Blatt... Marxloh ist medial in aller Munde und das leider eher nicht so nett. Was setzen wir dem jetzt entgegen?

In meinen Liedern ist mir wichtig, Werte kreativ verpackt an Kinder weiterzugeben. Toleranz, Zivilcourage, Familie und Freundschaft stehen bei mir an allererster Stelle. Ob Straßen dabei sauber oder dreckig sind spielt dabei keine Rolle. So haben wir einfach aus dem Dreck der Straßen in Marxloh, Instrumente gebaut, Sounds entwickelt und damit ein Schrottorchester gegründet. Die Kinder waren mächtig stolz und beim Basteln und bauen kam ich mit den Kindern ins Gespräch, wie es denn um ihren Stadtteil steht...

Jetzt bin ich neugierig - Marxloh aus Kinderaugen, ich bin ganz Ohr:

An erste Stelle wurde mir klar, dass die Kinder ihre Heimat lieben, egal wie es von außen beschrieben wird, denn das ist ihr Zuhause. Ohne Augenwischerei haben wir in einem Text aufgezählt, was dennoch in ihrem Stadtteil nicht in Ordnung ist. Müll, Arbeitslosigkeit, Armut und Kriminalität haben wir in diesem Text thematisiert, aber auch dagegen gehalten, welche Ideen wir brauchen, um den Stadtteil zu verbessern. So entstand unser erstes Lied über Marxloh “Marxloh steh auf”. Mit dem Schrottorchester haben wir dies immer wieder geprobt und dann bei zahlreichen Festen vorgestellt. Es gab gemischte Kritik, denn nicht jeder fand es nötig auf Missstände in einem Lied aufmerksam zu machen. Aber Kunst ist frei und soll es bleiben, erst recht, wenn diese Kunst aus den Köpfen der Kinder entspringt.

Nach einem Jahr Proben und Auftritten beschlossen wir, daraus eine CD zu produzieren. Die selbstgemachten Instrumente wurden eingespielt und die Kinder sangen ihren Song und weitere Lieder von mir im „Schrottorchesterstil“ ein. So entstand noch vor dem Erscheinen meines zweiten Albums “Frohes Neues” die erste Projekt CD mit dem Runden Tisch in Marxloh.

Wow - Wo krieg ich denn jetzt das fertige Werk?

Natürlich bei mir und beim Runden Tisch aber auch in Läden wie z.B. dem Heinze Shop im Marxloh Center. Der Unkostenbeitrag von 4 Euro fließt direkt in die Produktion eines neuen Projektes...

Ein neues Projekt? Nach drei Jahren ein neues Thema oder was erwartet uns und vor allem wann?

Für dieses Jahr habe ich mir etwas Besonderes ausgedacht! Wir erleben Zirkus!

Mit der neuen Freundschaft zur Zirkusfamilie Jonny Casselly, die seit 30 Jahren Projekte mit bis zu 150 Kindern durchführen und denen ich ein Lied gewidmet habe, gewannen wir einen neuen kreativen Partner. Von dieser Idee inspiriert, gestalten wir in diesem Jahr Lieder und Hörspielteile rund um das Thema Kinderzirkus. Mehr wird aber jetzt nicht verraten...

Zirkus - Marxloh kann also auch fröhlich und bunt...

Ja... Marxloh kann und wird! Im Laufe der Jahre haben sich viele Kontakte zu den Kindern und Eltern vertieft, so dass generationsübergreifend und nachhaltig Stadtteilarbeit funktioniert, wie ich sie mir vorstelle.

Besser kann man so ein Gespräch nicht beenden. Ich danke dir vielmals für deine Zeit und spreche mal für Marxloh, wenn ich sage: Wir freuen uns auf 2019 mit Buddy als kreativen Zirkusdirektor im Stadtteil.



MUSIKER MIT HERZ



Jestic (Musikerprofil)
► youtube.com/jesticrap
► jestic.de

Bleib hungrig

Martin Lukas alias Jestic ist 30 Jahre und verbrachte seine gesamte Kindheit in Duisburg Marxloh. Heute ist er studierter Grafikdesigner, Filmer und Unternehmer. Im Herzen ist er aber vor allen Dingen eines: Musiker. Schon mit 15 Jahren begann er Texte zu schreiben und diese genau wie sein großes Vorbild Eminem einzurappen.

Aus dem Hobby wurde über die Jahre Leidenschaft und auch heute produziert er unter seinem Künstlernamen **Jestic** neue Songs und arbeitet sogar an einem neuen Album.

Bei einem Rapper aus Marxloh erwarte ich harte Texte und Gangster-Image. Ist bei dir gar nicht so, oder?

Ne, ist es echt nicht. Würde mir auch gar keiner abkaufen. Ich bin ein viel zu großes Sensibelchen, um auf hart zu machen (lacht).

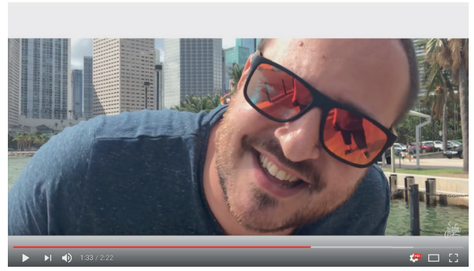
Trotzdem machst du Rap.

Ja. Ist ja nicht so, als wäre Rap oder generell Hip-Hop immer das gleiche. Es gibt zum Beispiel auch sehr melodischen, nachdenklichen und emotionalen Rap. Für mich steht halt die Lyrik und die Gefühle im Vordergrund. Ich schreib Texte und Songs, die ich meinen Kindern und meinen Eltern vorspielen kann, ohne mich dafür schämen zu müssen. Rap war immer mein Sprachrohr, mit dem ich meine Gefühle ausdrücken konnte und genau als solches betrachte ich meine Musik.

Das aktuelle Album "HERZ" ist bei Spotify und AmazonPrimeMusic



KEYMOMENT
Das Erstlingswerk von Martin und gleichzeitig seine Bachelorarbeit. Auf AmazonPrime anschauen!



Musikvideo – Master of Arts
Auf dem YouTube Kanal von Martin finden sich haufenweise Tracks.

Nun, kreativ bist du ja in alle Richtungen. Was machst du noch?

Ich war als Kind schon immer sehr kreativ und habe viel mit Unterhaltungsmedien experimentiert. Mit 6 hatte ich meinen ersten Gameboy und es hat mich fasziniert, wie ganze Welten mit ihren eigenen Geschichten in so ein kleines Gerät passten. Das hat mich dann motiviert, sowas selbst zu machen und ich entwickelte als Jugendlicher schon kleine Videospiele am Computer. Schrieb einen (zugegebenermaßen sehr pubertären) Fantasyroman, drehte mit meinen Freunden Actionfilme und gestaltete die Schülerzeitung. Nach dem Abi war mir klar, wo die Reise hingeht: Irgendwas mit Medien – Irgendwas bei dem ich mich selbst entwickeln kann. Angefangen habe ich dann mit einer Mediengestalter-Ausbildung. Da lernst du, wie man klassische Werbung und Webseiten gestaltet und umsetzt. Das hilft mir heute ungemein, bei so ziemlich allen Projekten. Sei es bei meiner Musik oder bei meiner Selbstständigkeit.

Du hast ein Unternehmen?

Nein. Ich bin das Unternehmen (lacht). Ich hatte nie das Ziel ein großes hierarchisches Unternehmen zu leiten, dass würde mich viel zu sehr einschränken. Ich bin immer ein rebellischer Querdenker gewesen, der sich ungern bei Werbestrategien oder Designfragen reinreden lässt. Auf der einen Seite macht mich das aus, weil ich mich als Person, als Marke betrachte, auf der anderen Seite macht mich das wohl zum exzentrischen Künstler.

Das sollten Kreative aber wohl auch sein, oder? Alles andere wäre ja langweilig.

Das sehe ich auch so. Ich habe mich nach der Ausbildung als freiberuflicher Grafikdesigner selbstständig gemacht und seitdem arbeite ich für die unterschiedlichsten Kunden aus den unterschiedlichsten Branchen. Und die brauchen wohl einen Exzentriker.

Wer sind denn die?

Yahoo!, die VOGUE, die GQ, s.Oliver ... ich mach viel in der Fashion und Lifestylebranche. Aber auch für BMW, Brabus, HKM oder Brainpool war ich schon tätig. Die beauftragen mich, ein Designkonzept zu entwickeln, einen Imagefilm zu planen und umzusetzen oder wollen, dass ich Ihre Geschäftskommunikation überarbeite.

Das sind große Namen. Wieso kommen die ausgerechnet zu dir?

Ich schätze, weil sie zufrieden mit mir sind und weil meine Arbeit Erfolg bringt. Es gibt nichts schlimmeres als Unzuverlässigkeit, gerade in meiner Branche. Wenn jemand Herzblut investiert, seine Erfahrung mit einbringt und hinter seiner Arbeit steht, dann spricht sich das rum. Die wollen nicht irgendeine überteuerte Agentur, bei der ein Praktikant ihre Gestaltung übernimmt und der Creative Director nur abnickt – Die wollen einen Menschen, auf den sie sich verlassen können und der sie nicht enttäuscht. Wir sind alle nur Menschen und Menschlichkeit ist das A und O für mich.

Wieso hast du nach der Ausbildung noch studiert? Im Grunde hättest du dich doch jetzt nur noch auf das Geschäft konzentrieren können.

Ich bin immer hungrig. Ich wollte mich weiterbilden und habe mich dann für ein Filmstudium entschieden. Nebenbei finanzieren konnte ich das mit meiner Selbstständigkeit. Ende letzten Jahres habe ich meinen Master of Arts gemacht. Dazu gibt es auch einen Song. Den habe ich vor allen Dingen gemacht, weil ich es mag, Menschen zu motivieren und von Ihnen zu hören, dass ich sie motiviert hab in welcher Weise auch immer.

Musik. Design. Werbung. Film. Was genau ist dein Steckenpferd, bei all dem?

Genau das ist es. Mein Steckenpferd ist, dass ich vor Kreativität überlaufe und das ich das was ich tue liebe, seit ich ein kleiner Junge war. Ich glaube, dass ich damit meine Bestimmung gefunden habe. Und wenn ich durch meine Musik andere Leute dazu inspirieren kann ihre zu finden, dann habe ich alles richtig gemacht, denke ich.

Martin Lukas (Designerprofil)
► **martinlukas.de**
► **mail@martinlukas.de**
► **twitter.com/iammartinlukas**

DESIGNER MIT KOEPFCHEN



Von Vorurteilen und Leidenschaften

Was mich schon immer gestört hat sind Vorurteile. Eines davon wollte ich genauer unter die Lupe nehmen, nämlich: „Wenn du ein billiges Brautkleid haben willst, geh nach Marxloh – Die Qualität der Kleider dort ist minderwertig. Wenn du ein gut genähtes und hochwertiges Kleid suchst, geh lieber woanders hin.“ Das hört man oft. So wirklich davon überzeugt haben kann sich aber niemand, denn ich weiß jetzt - nach meiner Recherche - dass dem nicht so ist.

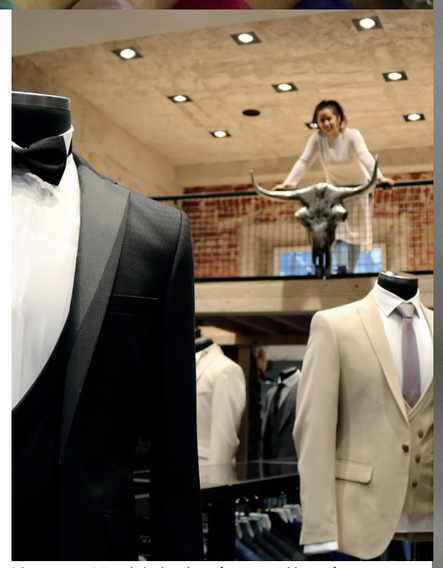
Es gibt in Marxloh Brautläden, die billige und minderwertige Kleider verkaufen. Keine Frage, aber wie es in jedem Shopping-Center „Primark“ und „H&M“ gibt, gibt es auch in Marxloh Kleider für jeden Geldbeutel und Anspruch. Wir wollen auf dieser Doppelseite zeigen, dass man nicht alle Geschäfte über einen Kamm scheren sollte, denn in Marxloh wird auch einiges handgemacht. So zum Beispiel bei Yargic Men: Der Herrenausstatter verkauft Anzüge bester und hochwertigster Qualität und lässt diese im hauseigenen Atelier anpassen. Nurcan heißt uns willkommen und erzählt uns, dass Social Media heute einen sehr großen Einfluss auf die aktuellen Trends in der Brautmode hat. So wollen immer mehr junge Damen und Herren, das Outfit, welches ihr Influencer-Idol bei Instagram getragen hat. Wir fragen sie, ob Ihnen das fälschliche Image, welches Brautkleider aus Marxloh haben, zu schaffen macht und sie bejaht: Es gibt viele Kunden, die sich nicht auskennen und sich über die hohen Preise für Ihre Anzüge wundern. „Das Qualitätsverständnis und die Wertschätzung sind nicht da. Die Leute wollen die beste Qualität für den niedrigsten Preis.“ schimpft sie und zeigt uns die Qualitätsunterschiede während wir an den Schaufenstern vorbeiziehen.

Ein weiterer Gegenbeweis ist der kleine Laden Papatya auf der Kaiser-Friedrich-Straße. Ercan, der Geschäftsführer, begrüßt uns freundlich und erzählt, dass er auch ständig mit Vorurteilen zu kämpfen hat. Papatya schneidert seine Brautkleider selbst: Von der Konzeptzeichnung bis hin zum handgenähten perfekt an die Bedürfnisse der Braut angepassten Brautkleid.

Er stellt uns seine Frau vor, welche die Kleider designed und sich damit selbst verwirklicht. Sie zeigen uns ihr Atelier im Hinterzimmer und ich bin überwältigt von all den unterschiedlichen Stoffrollen und Fadenspulen. In diesen Räumlichkeiten werden Brautkleider entworfen, genäht und vollendet. „Haute Couture“ nennt sich das, wenn ein Kleid aus hochwertigen Materialien in Handarbeit individuell maßgeschneidert wird. Und auch das gibt es in Marxloh. Gegen Vorurteile kommt man nicht an, aber man kann zumindest für sich selbst entscheiden, ob ich sie weiterplappern oder mir ein eigenes Bild machen möchte. In unserem Fall sind wir froh, letzteres getan zu haben.

Qualität hat seinen Preis (Yargic Man)





Nurcan Mert Inhaberin von Yargic Man zeigt uns stolz ihre Anzüge.



Brautkleid wartet auf die “Richtige” (Yargic Man)

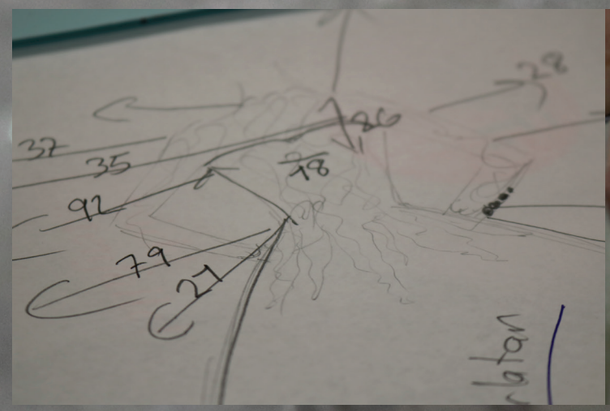


Atelier Papatya Gelinlik

Instagram der besuchten Geschäfte / Ateliers:
- ► @yargicman
- ► @lavem_bridal
- ► @papatya_gelinlik

Haute Couture IN MARXLOH

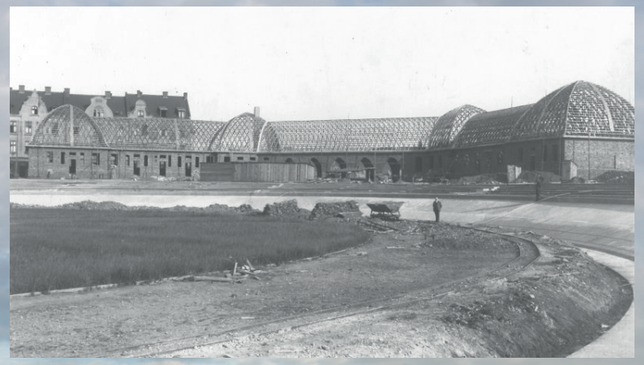
Die Konzeptzeichnung für ein neues Kleid (Papatya Gelinlik)



Die Spitze wird mühsam per Hand aufgenäht (Papatya Gelinlik)



Ein Stadion mit Geschichte



Bau des Stadions 1925

Zwischen 1923 und 1925 wurde auf dem Schwelgern Bruch-Areal eine “Volkserholungsstätte” gebaut, welche zuerst sehr umfangreich trockengelegt werden musste, denn bis zum Bau des uns bekannten Schwelgern Stadions war hier ein Sumpfgebiet. Am 20. September 1925 wurde das Stadion dann endlich feierlich eröffnet. Damals war es eines der modernsten und größten Stadien in Deutschland und bot über 30.000 Menschen Platz. Das Schwelgern Stadion wurde damals nicht nur für Sportveranstaltungen aller Art genutzt, sondern war auch Bühne unterschiedlicher politischer Veranstaltungen und Schauvorführungen. So wurde zum Beispiel 1929 ein von Opel gebautes Raketenmotorrad hier erstmals präsentiert.

Am 14. September 1947 wurde bei der Begegnung Hamborn 07 gegen Schalke 04 mit 33 000 Besuchern ein Zuschauerrekord erzielt.

Gerne erinnert man sich an die zahlreichen Sportfeste vieler Schulen aus dem Duisburger Norden zurück. Heute gibt es nach wie vor Sportfeste und weitere Sportveranstaltungen im Schwelgern Stadion. Regelmäßig wird hier unter anderem American Football gespielt.

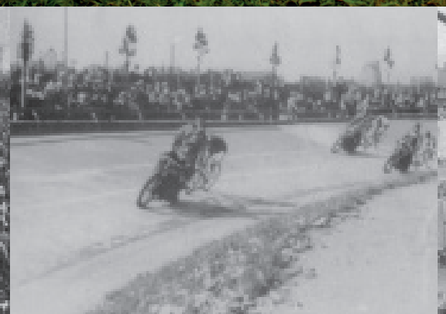
Raketenmotorrad



Motorradrennen



Steherrennen 1929



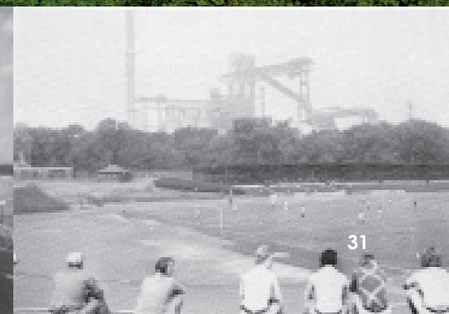
Polizeisportfest 1963



Stadioncafé mit Aussicht



Stadionaussicht ca. 1970



Was wünschst DU dir für das Marxloh von morgen?

Mehr Aufmerksamkeit für den Stadtteil und mehr Mittel für Projekte, die es auch verdienen.

Murat Kilic (Illustrator)

Toleranz.

Haydar Özbaz (Vorsitzender RTM)

Mehr Struktur und Wahrnehmung in allen Bereichen.

André Korbas-Seel
(Soziale Dienste)

... dass alle an einem Strang ziehen – funktionierendes Netzwerk.

Kai Jens Heinze
(Heinze Shop Marxloh Center)

Ich wünsche mir eine stärkere Unterstützung durch die Politik für die zahlreichen Akteure des Stadtteils.

Markus Bernard
(Herbert Grillo & Stellv. Schulleiter)

MORGEN

MARXLOH

Das ich da nicht mehr wohnen muss.

Andreas Zweipfennig

Als Vater: Viele Angebote für Kinder.

Heiko Nimsky (Neuzugezogen)

Mehr Empathie untereinander. Die Menschen sollen miteinander reden und die positiven Dinge mehr vorantreiben.

Petra Thiel

Mehr Barrierefreiheit im Sozialraum.

Laura Grabo
(Soziale Dienste)

Weniger Armut -> glücklichere Menschen. “Mehr Sauber”. Eisdiele!

Marc Oliver Höh “Buddy Ollie”
(Kinderliedermacher und Projektkünstler)

Mehr Verantwortungsbewusstsein der Anwohner in Sachen Miteinander und Umwelt.

Dietmar “Diddy” Brünken

Wertschätzung für die Arbeit vor Ort.

Saida Chadmi
(Kursleitung “Sprachcafe”)

Ich wünsche mir, dass es keinen Ärger gibt.

Jan Luca W. (7 Jahre)

Mehr positive Stimmung.

Nurcan Mert

Ein Projekt für alte Menschen, die alleinstehend und/oder einsam sind. ♥

Antonette Dugayo-Holz
(langjährige Freundin vom RTM)

... dass alle Menschen in Marxloh für immer leben.

Maja (5 Jahre)

... dass sich in der Schule alle verstehen. Und man sich nicht ärgert nur weil sich jemand nicht leiden kann.

Ernire G. (8 Jahre)

... dass sich Menschen Sachen, z.B. Instrumente teilen.

Elias M. (9 Jahre)

Mehr Nachsicht, Nächstenliebe und dass hier jeder mit Stolz “I AM MARXLOH” sagen kann.

Martin Lukas
(Projektleiter IAMMARXLOH)

I A M M A R X L O H - D A S T E A M

Schwer zu sagen, wer genau alles im IAMMARXLOH-Team ist, denn über den gesamten Zeitraum besuchten uns viele Kinder, gaben Ihren Senf dazu und erhielten einen kleinen Einblick in die Medienwelt. Ein festes federführendes Kernteam ist dabei jedoch schon entstanden. Hier die Gedanken jedes Einzelnen:

MAX: Aufgrund der Tatsache, dass ich selbst nicht aus Marxloh komme, habe ich viele interessante Details über Marxloh erfahren, die mir bislang noch nicht bekannt waren. Auch wenn ich an dem Workshop, zum Ende hin nur noch bedingt teilnehmen konnte (Anmerkung Redaktion: Max fand während des Workshops einen neuen Job in der Medienbranche! Herzlichen Glückwunsch!), hat mir die Teilnahme daran doch immer viel Freude bereitet und meinen Horizont erweitert.

DANIEL: Der Medienworkshop beim Runden Tisch Marxloh hat mir persönlich richtig Bock gemacht, weil ich als Film Fan noch viel über Grafikdesign & Film dazu gelernt habe. Schade, dass es jetzt schon zu Ende ist, vor allem, weil ich noch ein paar coole Menschen kennengelernt habe. Hat mir echt Spaß gemacht!

TIMO: Für mich als Fotobegeisterter war es eine Herausforderung Bilder zu erstellen und somit bei der Gestaltung der Artikel beizutragen. Sehr lehrreich war auch die Produktion des Promoclips zum Magazin. Wir haben uns auch als Gruppe gefunden und es sind Freundschaften entstanden. Der Workshop hat sehr viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass darauf aufbauend neue großartige Workshops / Kurse entstehen. Jeder Zeit wieder.

THOMAS: Für mich ist der rote Faden in diesem Projekt “Gemeinschaft”! Wenn ich gedanklich zurückblicke ging es in vielen Themen ungeplant darum, dass etwas Schönes nie allein geschieht. Dies spiegelte sich auch im gesamten Workshop wieder, in dem wir immer mehr zusammenrückten und oft beeindruckt waren welche Gedanken unsere kleinen Teilnehmer bewegen. “IamMarxloh“ übersetze ich frei mit “WIRsindMARXLOH“ - Und zwar jeder ein kleiner Teil, welches am Ende das Gesamtbild darstellt...

MARTIN: Dieses wunderbare Magazin neigt sich nun dem Ende zu. Im Namen aller Workshopteilnehmer bedanke ich mich bei Ihnen herzlich und hoffe, dass wir Sie unterhalten und informieren konnten. Wir haben uns auf Themen fixiert, die uns selbst interessieren und so kommen natürlich Leidenschaft und Beruf zusammen. Genau diesen Eindruck wollte ich auch den Teilnehmern beim “reinschnuppern” in die Medienwelt vermitteln. Hat geklappt :-)
Für IAMMARXLOH würde ich mir natürlich wünschen, dass unser Movement weiter bestehen bleibt, wächst und gedeiht. Dafür brauchen wir natürlich die Unterstützung von Jedem, auch von Ihnen. Vielen Dank!

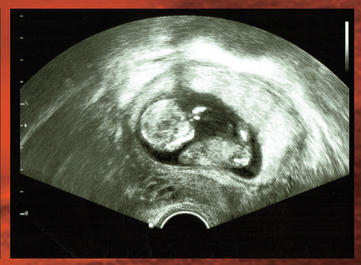
E N D E

Alle Inhalte dieses Magazins sind im Rahmen der Medienworkshops (Runder Tisch Marxloh e.V. und Soziale Dienste Marxloh gGmbH) entstanden. Deshalb ist unser Magazin auch kein kommerzielles Projekt / offizielles Magazin, sondern ein von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen kreiertes Werk.



A N F A N G ?





Original Ultraschallaufnahmen eines Marxloher Babys. Vielen Dank an Sabrina Meier und herzlichen Glückwunsch!



DAS MAGAZIN ZUM NEUEN MOVEMENT IN MARXLOH

Mit freundlicher Unterstützung:

Runder Tisch Marxloh e.V.

SOZIALE DIENSTE Marxloh gGmbH

DUISBURG am Rhein

LVR Qualität für Menschen

INSTAGRAM.COM/IAMMARXLOH